



HORIZONT

MAGAZIN DES SOZIALZENTRUMS VÖCKLABRUCK

1/2012

P.b.b. Verlagspostamt und Erscheinungsort 4840 Vöcklabruck, Sponsoring Post GZ 02Z030311S



Restaurant Cafe
Zur Brücke

15 Jahre „Brücke“



„Finanzcoaches
unterstützen Familien“
Seite 5



„Wie sage ich es
meinem Kind?“
Seite 6

der KORB
Vöcklabrucker Sozialmarkt

Nur 27 Euro
am Tag!

Seite 4



Hans Übleis
Vorstandsmitglied

Sozialzentrum im Internet

Unter www.sozialzentrum.org sind die Einrichtungen des Vereines Sozialzentrum Vöcklabruck im Internet präsent.

www.sozialzentrum.org



Ein großes Danke für die Spenden an den Verein Sozialzentrum an die **Marktgemeinde Lenzing** für die Aktion „Ein Bett für den Winter“ (oben) und die **Goldhaubenfrauen Zipf** für „Starthilfe Wohnen“ (unten)!

Danke an die **ASKÖ-Senioren Vbk.** die den Erlös ihres Punschstandes an eine bedürftige Familie spendeten!



Hans Brandstätter



Liebe Leserinnen und Leser!

Der Zeitforscher Karlheinz Geißler hat ein sehr spannendes Buch im Herbst 2011 herausgebracht. Der Titel: *Alles hat seine Zeit, nur ich hab keine*. Untertitel: *Wege in eine neue Zeitkultur*. Er beschreibt wie Menschen in verschiedenen Zeitaltern (vormoderne, moderne, postmoderne Zeiten) den Umgang mit Zeit erleb(t)en. Wie geht es Ihnen mit Multitasking und Zeitverdichtung? Kennen Sie Zeitwohlstand? Wenn wir sehen wie Menschen in ihrem Leben schwer zu tragen haben, fragen wir uns oft auch: *In welcher Zeit leben wir?*

Alles hat seine Zeit. Eine Zeit zum Arbeiten. Und eine Zeit zum Feiern. Im Cafe Restaurant „Zur Brücke“ freuen wir uns über 15 Jahre erfolgreiches Wirken. Über 15 Jahre schon konnte vielen Arbeitssuchenden eine Brücke/ein Weg in die Arbeitswelt erleichtert/ermöglicht werden.

Wir freuen uns auch über viele zufriedene Gäste, die gutes Essen und Trinken, freundlichen Service zu schätzen wissen.

Alles hat seine Zeit. Beständig sinnvoll solidarisch helfen ist

auch 2012 in allen Arbeitsfeldern unseres Vereines ein Gebot der Stunde. Dabei müssen wir die Zeichen der Zeit – auch in größeren/globalen Zusammenhängen beachten. Gesellschaften die eine allzu große Spaltung zwischen arm und reich zulassen, leben gefährlich.

Eine sehr lesenswerte Analyse über den Zorn als zentrale Triebkraft von Entwicklung und Veränderung habe ich bei Peter Sloterdijk gefunden. Im Buch „Zorn und Zeit“ fasst er zusammen: „Nach allem, was im Gang dieser Untersuchung gesagt wurde, wäre es abwegig zu behaupten, der Zorn habe seine besten Zeiten hinter sich. Wir haben uns im Gegenteil davon überzeugt, dass der Zorn (zusammen mit seinen Geschwistern dem Stolz, dem Geltungsbedürfnis und dem Ressentiment) eine Grundkraft im Ökosystem der Affekte darstellt, ob interpersonal, politisch oder kulturell.“

Alles hat seine Zeit. Möge es auch eine Zeit des Teilens und des Engagements für sozialen Zusammenhalt sein.

Ihnen und uns wünsche ich eine gute Zeit! Ihr

Hans Übleis

Personalia

Dienstjubiläum:

Zusammen mit der „Brücke“ feiert Geschäftsführer und Koch **Johann Brandstätter** sein 15-jähriges Dienstjubiläum. Voller Tatendrang und Engagement übernahm er 1997 die Verantwortung für die Zubereitung der kulinarischen Köstlichkeiten, sowie die Leitung und Organisation des Beschäftigungsprojektes. Wir danken dir herzlich, Hans, für deine kreative Arbeit in der Küche und dein soziales Engagement für unsere ProjektteilnehmerInnen und das gesamte Brücke Team. Hans Brandstätter ist ein wichtiger Brückenpfeiler, der durch sein Wirken das Restaurant Cafe Zur Brücke zu dem macht, was es

ist: Eine Brücke zwischen Arbeit und Wertschätzung der individuellen Arbeitskraft Mensch. Lieber Hans, wir freuen uns auf die nächsten 15 Jahre! **Das Brücke Team**



Firmprojekt

Firmlinge und Firmbegleiter der Pfarre Vöcklamarkt kochten für die Gäste des Elisabethstüberls auf. Herzlichen Dank!

15 Jahre Restaurant Café „Zur Brücke“

Feiern Sie mit uns!

Mit 1. April 2012 jährt sich nun das Bestehen der „Brücke“ zum 15. Mal.

Start mit Renvoierung

Im April 1997 wurde mit den ersten Renovierungsarbeiten für das geplante Beschäftigungsprojekt für damals „langzeitarbeitslose“ Frauen begonnen.

Eröffnungsfeier am 4.7.97

Mit der Eröffnungsfeier am 4. Juli startete der Gastbetrieb. Seit jeher verwöhnt das Restaurant Cafe „Zur Brücke“ seine Gäste mit Speisen aus qualitativ hochwertigen Produkten der Region und zum Teil auch aus überregionalen fairtrade Produkten.

Über 500 Beschäftigte

Weiters konnte in den vergangenen 15 Jahren bereits über 500 arbeitsmarktfernen Frauen und Männern eine befristete Beschäftigung in der Brücke als Vorbereitung für ihren Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt geboten werden.

Doch für das Team der Brücke zählt neben dem Vermittlungsauf-

trag und der Darbietung genussvoller Gerichte auch die zwischenmenschliche Auseinandersetzung und soziale Unterstützung. Die kollegiale Zusammenarbeit mit den ProjektmitarbeiterInnen ist eine der größten Herausforderungen, die jeden Tag aufs Neue mit großem Einsatz und Freude in Angriff genommen wird, um weiterhin eine Brücke zwischen Hunger und Sattsein und eine Brücke zwischen Arbeitslosigkeit und Beschäftigung zu sein.

„Festtage“

Zu unserem 15. Jubiläum möchten wir unsere Gäste herzlich zu einem Geburtstagskuchen vom **10. bis 13. April 2012** einladen. In diesem Sinne servieren wir in dieser Woche zu unseren zweigängigen Menüs ein Stück **Geburtstagskuchen** dazu!

Wir bedanken uns hiermit für ihre jahrelange Unterstützung und zahlreichen Besuche und freuen uns, sie weiterhin als unsere Gäste willkommen zu heißen!

Sandra Spack

Neu: Ende der Vorbereitungsmaßnahme

Ab dem 1.1.2012 wurde von der Landesgeschäftsstelle des Arbeitsmarktservices beschlossen, dass die vor einem Jahr im Restaurant Cafe „Zur Brücke“ eingeführte Vorbereitungsmaßnahme zukünftig nicht mehr weitergeführt wird.

Diese einmonatige Vorbereitungsmaßnahme oder auch bei uns kurz „Schulung“ genannt, sollte die SchulungsteilnehmerInnen, die keine Ausbildung in der Gastronomie hatten, auf ihre Tätigkeiten als ProjektmitarbeiterInnen im Service- oder Küchenbereich vorbereiten. In diesem Zeitraum wurden die TeilnehmerInnen noch nicht in ein Dienstverhältnis aufgenommen

und erhielten ihre Bezüge weiterhin vom AMS. Diese Änderung betrifft vor allem die organisatorische Abwicklung und bedeutet für die ProjektteilnehmerInnen, dass sie zukünftig sofort in ein befristetes Dienstverhältnis übernommen werden. Sie erhalten jedoch weiterhin eine Einschulung, laufende Schulungen für ihren Arbeitsbereich sowie allgemeine Schulungen durch die Sozialbetreuung zu Themen aus verschiedenen Bereichen zur Erhöhung ihrer sozialen Kompetenz, wie zB Konfliktmanagement, Kommunikation und Work-Life-Balance.

Sandra Spack



Claudia Pachinger (Büro)
Marina Haring (Küche)
Helga Aichhorn (Service)
Margit Malzner (Service)
Markus Mayr-Stritzinger (Service)
Sandra Spack (Sozialbetreuung)
Johann Brandstätter (GF u. Küche)
v.l.

Leistungsdaten 2011

Projektabgänge	28
Vermittlungen	9
handproduz. Ravioli	11500 Stk
handproduz. Strudel	2400 m

Wochenmenüplan

Den aktuellen Wochenmenüplan finden Sie auf der Homepage des Vereines Sozialzentrum: www.sozialzentrum.org auf Wunsch faxen oder mailen wir Ihnen diesen auch gerne zu: Tel. 07672/72266 Mail: zur.bruecke@asak.at

Danke

Wir danken Ernst Thaler herzlich für die jahrelange Begleitung und Betreuung in der Supervision und wünschen ihm alles Gute für seinen weiteren Lebensweg und seine Segelabenteuer!

Das Restaurant-Cafe „Zur Brücke“ wird als sozialökonomischer Betrieb aus Mitteln des AMS OÖ und des Europäischen Sozialfonds sowie der OÖ Landesregierung kofinanziert.





Kathi Hoffmann



Gabriele Brandstetter



Renate Schwameder

Mit 27 Euro am Tag auskommen müssen

Warum Menschen im Sozialmarkt einkaufen

Stellen Sie sich vor, was es heißt mit ungefähr 27 Euro oder weniger am Tag auskommen zu müssen. Wenn man dann Kosten für Wohnung, Betriebskosten, Auto, Versicherungen, Fernseher, Handy, etc. abzieht bleibt nicht mehr sehr viel übrig um sich Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs kaufen zu können. Wir unterstützen diese Menschen beim Auskommen mit ihrem Einkommen und bieten qualitativ hochwertige Lebensmittel zu besonders günstigen Preisen an. Ziel ist es, dass unsere KundInnen den großen Ausgabenposten „Lebensmittel“ in ihrem Haushaltsbudget möglichst niedrig halten können.

Betroffenengruppen

Zu unseren Sozialmarkt-KundInnen zählen zum Beispiel Menschen, die Jobs haben, von denen sie nicht leben können, kinderreiche Familien, Menschen, die ein Leben lang gearbeitet haben, jedoch trotzdem nur eine geringe Pension erhalten, Menschen, die aufgrund einer Erkrankung oder eines Unfalls nur eingeschränkt oder gar nicht arbeiten können, Menschen, die aus

verschiedensten Gründen ihren Job verloren haben, alleinerziehende Mütter oder Väter, sowie Väter oder Mütter die Alimente für ihre Kinder bezahlen müssen. Weiters sind auch Asylwerber bei uns einkaufsberechtigt.

Ein Beispiel

Fr. M schildert uns ihre Lebensgeschichte:

Frau M. hat ihr ganzes Leben lang gearbeitet. Ihre Arbeitgeber waren hauptsächlich Landwirte – wie damals sehr üblich, war Frau M. nicht angemeldet. „Mir war das gar nicht bewusst, dass ich nicht angemeldet bin“, erzählt Frau M. Als sie schließlich Pension beantragte, kam das böse Erwachen. Die Pensionshöhe war erschreckend gering. Nach dem Tod ihres Mannes stieg die Summe zwar etwas, da die Witwenpension dazukam, trotzdem muss Frau M. jeden Euro dreimal umdrehen. „Im Korb kann ich mir Lebensmittel kaufen, auf die ich im normalen Supermarkt verzichten müsste. Ich bin sehr froh über diese Unterstützung“, berichtet Frau M.

Kathi Hoffmann

Spenden Sie Grundnahrungsmittel



Spendenaktion für den Vöcklabrucker Sozialmarkt

Spendenkonto 16.029.548
VKB (BLZ 18600)

INFORMATION der KORB

Vöcklabrucker Sozialmarkt
Tel. 07672/90921
Mail: korb@sozialzentrum.org

Danke für die großzügigen Spenden

Aktionen gelebter Solidarität in der Region

Immer wieder stellen verschiedene Vereine, Institutionen, Pfarren, etc. die Unterstützung des „Korbs“ in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen:

- Die Pfarre Desselbrunn hat am Sonntag, den 19.02.2012 für den „Korb“ 149 Kilogramm Grundnahrungsmittel wie Mehl, Zucker, Öl, Reis und Nudeln gesammelt.
- Die Pfarre Rüstorf hat an den letzten zwei Adventwochenenden 153 Kilogramm Grundnahrungsmittel gesammelt und unserem Sozialmarkt zur Verfügung

gestellt.

- Die Goldhaubengruppe Attnang-Puchheim (am Foto v.l.: Hanna Mittendorfer u. Maria Kronberger) hat uns Zucker im Wert von 500 Euro gespendet.



„Finanzcoaches“ unterstützen Familien

Neues, zukunftsweisendes Projekt gestartet

Immer mehr Familien haben Schwierigkeiten die notwendigsten Ausgaben für Wohnen, Essen, Kleidung zu bedecken. Gemeinsam mit Jugendwohlfahrt und Schuldnerberatung hat die Wohnungslosenhilfe Mosaik ein neues Projekt gestartet: „Finanzcoaching für Familien“. Mit Unterstützung eines/r ehrenamtlichen Helfers/in („Finanzcoach“) soll diesen Familien eine ausreichende und nachhaltige Existenzsicherung gelingen. Neun engagierte Menschen aus der Region haben den Kurs „Finanzcoach für armutsgefährdete Familien“ gemacht. Sie erhielten von MitarbeiterInnen von Mosaik, Jugendwohlfahrt und

Schuldnerberatung eine Einschulung zu folgenden Bereichen:

- Existenzsicherung, Soziale Leistungen, Einkommensverwaltung
- Haushaltsbuch, Schulden, Schuldenregulierung
- Zielgruppe, Leistungskatalog, Abgrenzung zu anderen Angeboten, Rolle der Jugendwohlfahrt
- Einsparungsmöglichkeiten, günstig einkaufen, Sozialmarkt

Mit März haben die ersten „Finanzcoaches“ ihre Arbeit aufgenommen. Herzlichen Dank für diese gelebte Solidarität in der Region!

Stefan Hindinger



Tanja Ebner
Hanna Winter
Stefan Hindinger
Susanne Roidinger
Josef Stürzlinger
Paul Hödl
Claudia Seyringer
Ingrid Ulrich
Gabriele Brandstetter
v.l.

20 Prozent mehr KlientInnen

„Mosaik“ verzeichnete 2011 dramatische Steigerungen

Stark steigende KlientInnenzahlen verzeichnete die Wohnungslosenhilfe Mosaik im Vorjahr. Durchschnittlich wurden von uns 65 KlientInnen täglich betreut. Insgesamt gab es gegenüber 2010 eine Steigerung von 20 Prozent. Extrem stark nachgefragt war der Bereich Delogierungsprävention. 248 Haushalte wurden in den Bezirken Vöcklabruck und Gmunden betreut. Im Vergleich zu den 155 im Jahr 2010 ergibt das eine Steigerung um 60 Prozent! In über 80 Prozent der Fälle konnte die Wohnung gesichert oder der Einstieg in eine neue leistbare Wohnung finanziert werden.

„Volle“ Notschlafstelle

Mit 2474 Nächtigungen gab es im Vergleich zu 2010 um 6 Prozent mehr Nächtigungen. Die Notschlafstelle war fast das ganze Jahr über voll belegt. Über 50 KlientInnen fanden 2011 bei uns keinen Platz und mussten an die Notschlafstellen in Linz, Wels und Steyr weitervermittelt werden. Im Dezember wurde daher die Kapa-

zität der Notschlafstelle um zwei Betten erhöht. Wir können nun acht Betten für Männer und zwei für Frauen anbieten.

In unseren 11 Übergangswohnungen wurden im Jahr 2011 insgesamt 31 Menschen betreut.

2575 Essen

Mit durchschnittlich 7 Essen am Tag wurde der Mittagstisch im Elisabethstüberl rege genutzt. Dieses gemeinsam mit den Franziskanerinnen Ende September 2009 gestartete Projekt ist mittlerweile im sozialen Angebot der Region nicht mehr wegzudenken. Ein großes Danke an die Küchen der Franziskanerinnen, sowie an die ehrenamtlichen Helferinnen, die uns bei der Essensausgabe unterstützen.

Danke

Mit den Spenden für die Aktion ein „Bett für den Winter“ konnten im Vorjahr Menschen in Armut mit rund 30.000 Euro unterstützt werden. Ein herzliches Dankeschön allen Spenderinnen und Spendern!

Stefan Hindinger

SIE HABEN - WIR BRAUCHEN

Für von uns betreute Kundinnen und Kunden benötigen wir:

Kleine KÜCHE
od. Abwasch u. Standherd

Wohnungslosenhilfe MOSAIK
Tel. 07672/75145



Ein großes Danke für die Spenden für die Aktion ein Bett für den Winter an die **Kolpingfamilie** Vöcklabruck (ob.) und die **STIWA-Holding** (unten)!





Gabriele Watzinger
 Ursula Frischenschlager
 Norbert Winter
 Monika Purkarthofer
 Claudia Tanzer
 Beate Muhrer
 Susanne Aichinger
 v.l.

Leistungsdaten 2011

Beratungen	2.036
Psychotherapie-Einheit.	635
Familien & Scheidungsberatung am Bezirksger.	551
Psychosoziale Prozessbegleitung	449
Therapeutische Kindergruppen	415
Kinderbeistand	70
Leistungen gesamt	4.156
Einheiten = Stunden	

Anzahl der KlientInnen:	
Beratungen	718
Psychotherapie	184
Familien & Scheidungsberatung am Bezirksger.	425
Psychosoziale Prozessbegleitung	42
Kinderbeistand	12
Therapeutische Kindergruppen	24
KlientInnen gesamt	1.405

Neue Öffnungszeiten:

Montag: 11 - 13 Uhr, Dienstag:
 15 - 17 Uhr, Mittwoch: 11 - 13
 Uhr, Donnerstag: 15 - 17 Uhr
 (und nach telef. Vereinb.)
 Impuls: Vöcklabruck, Stelzhamer
 Straße 17, Tel. 07672/27775

„Wie sage ich es meinem Kind?“

Kinder in Trennungs-/Scheidungssituationen, Teil II

Im Beitrag des letzten Horizonts ging ich auf die Auswirkung einer Trennung der Eltern auf Kinder in den verschiedenen Altersstufen ein.

Diesmal liegt der Schwerpunkt auf Gesprächsanleitung für Eltern, die sich trennen.

Wie sage ich es meinem Kind?

Eine Trennung oder Scheidung ist ein massiver Bruch im Leben eines Kindes und seiner Familie. Deshalb sollten Eltern mit ihren Kindern über dieses Thema nur sprechen, wenn sie wirklich fest davon überzeugt sind, dass sie diesen Schritt tun wollen. Es gilt also den richtigen Zeitpunkt für ein Gespräch mit ihrem Kind zu wählen. Wobei es in dieser Angelegenheit kaum einen richtigen, aber definitiv einen falschen Zeitpunkt gibt: z. B. wenn sie ihr Kind in den Kindergarten oder ins Bett bringen. Nach so einer Nachricht fühlt sich ihr Kind plötzlich unsicher und alleine und braucht sie dringend. Es benötigt ihre Zeit und Ruhe, um von ihnen umarmt und getröstet werden zu können.

Wie macht man dem Kind klar, dass Mama und Papa sich nicht mehr lieben?

Der „Idealfall“ tritt ein, wenn sie ihrem Kind gemeinsam sagen, dass sie sich trennen werden. Dies verhindert Verwirrung und vermittelt den Eindruck, dass es eine gemeinsame Entscheidung ist. Es hilft ihrem Kind dabei, weiterhin beiden Eltern voll zu vertrauen. Auch wenn sie verschiedener Meinung sind, einigen sie sich darauf was sie ihrem Kind sagen wollen und vermeiden sie Schuldzuweisungen. Dies nährt einen möglichen Loyalitätskonflikt ihres Kindes wodurch ihre Entwicklung besonders leiden

könnte.

Gesprächstipp: Halten sie es einfach. Benutzen sie Begriffe, von denen sie wissen, dass ihr Kind sie auch versteht und begrenzen sie Erklärungen auf wesentliche Sätze. Klare Worte sind wichtig um die Fantasie der Kinder nicht zusätzlich anzuregen. Dem Partner gegenüber nimmt man meist kein Blatt mehr vor dem Mund. Ist die Trennung oder Scheidung einmal beschlossen, fallen nicht selten harte Worte. Dem eigenen Kind versucht man allerdings die Wahrheit so schonend wie möglich beizubringen und greift dabei nicht selten zu blumigen Geschichten oder Versprechungen, die möglicherweise nicht eingehalten werden. Wir sind jedoch der Meinung, dass Kinder die Wahrheit über die Trennung verkraften, wenn die angeführten Regeln beachtet werden.

Wie sehen die weiteren Schritte aus?

Während sich ihr Kind an die Situation gewöhnen muss, braucht es noch eine Menge Zuneigung und Aufmerksamkeit. Widerstehen sie der Versuchung, in der Gegenwart ihres Kindes mit anderen Personen über ihrer Scheidung zu sprechen. Geben sie ihrem Kind stattdessen mehr Achtsamkeit z. B. in Form von Zärtlichkeit oder einer zusätzlichen Gute-Nacht-Geschichte.

Selbst nachdem die Neuigkeit Zeit gehabt hat, ins Bewusstsein zu dringen, sollten sie ihrem Kind den Weg zum Gespräch offen halten. Lesen sie ihm Bücher zum Thema Scheidung vor oder spielen sie Spiele in denen die Auseinandersetzung und Aktivierung von Gefühlen, Stärken, Bewältigungskompetenzen und Ressourcen Inhalt sind.

Norbert Winter



Weder Krisenaufarbeitung noch -prävention

Kritik von „Wege aus der Krise“ am Sparpaket

Die breite zivilgesellschaftliche Allianz „Wege aus der Krise“ kritisiert das Sparpaket der Regierung. Das Paket bekämpfe weder strukturelle Ursachen der Finanzkrise – insbesondere die extrem ungleiche Vermögensverteilung – noch gebe es Antworten auf die sozialen und ökologischen Herausforderungen der Zukunft. Zahlreiche einnahmen- und ausgabenseitige Maßnahmen sind in Umsetzung und Wirkung fragwürdig.

„Solidarabgabe“ ist zu wenig!

„Ohne Besteuerung von Vermögen bleibt die ungerechte Verteilung in Österreich unangetastet. Die großen Finanzvermögen werden somit weiterhin für Spekulationsblasen auf den Finanzmärkten sorgen“, kritisiert Attac-Obfrau Alexandra Strickner. „Jene zehn Prozent der Bevölkerung, die zwei Drittel des Vermögens besitzen, nutzen ihren politischen Einfluss, um sich ihrer Verantwortung für das Gemeinwohl zu entziehen. Im Vergleich zu den Milliardenkürzungen für die breite Masse sind 110 Millionen Euro jährlich aus einer Solidarabgabe für Spitzenverdiener ein Tropfen auf den heißen Stein. Eine moderate Besteuerung von Vermögen würde jährlich rund vier Milliarden Euro einbringen. Damit wären die steuerliche Entlastung niedriger Arbeitseinkommen und Investitionen im Bildungs-, Umwelt-, oder Gesundheitsbereich möglich.“

Steuerflucht und Steueroasen

Mit dem geplanten Steuerabkommen mit der Schweiz würde die Regierung Steuerbetrüger belohnen. Für niedrige kurzfristige Einnahmen würde sie auf mittelfristige Mehreinnahmen verzichten und eine wirksame Bekämpfung von Steuerflucht auf EU-Ebene untergraben. Die EU-Kommission hat bereits mitgeteilt, dass sie derartige Abkommen nicht akzeptieren wird,

weil sie gegen EU-Recht verstoßen.

Finanziell einträglicher wäre es, Österreich würde endlich dem automatischen Informationsaustausch der Finanzbehörden in der EU zustimmen und dahingehend Druck auf die Schweiz aufbauen.

Kürzungen treffen Arme

„Kürzungen bei Ermessensausgaben klingen harmlos, können aber großen Schaden anrichten“ warnt Michaela Moser, Sprecherin der Armutskonferenz. „In diesen Bereich fallen etwa Förderungen für Frauenberatungen, Wohnungsloseneinrichtungen, Kriseninterventionszentren, Sachwalterschaft, Unterstützung für Menschen mit Behinderungen und viele andere Hilfsangebote für Menschen in Not.“ Vermeintlich kleine Kürzungen können hier dramatische Folgen für die Betroffenen haben, wenn etwa bei Minusgraden keine Wärmestuben zur Verfügung stehen, von Gewalt betroffene Frauen oder Kinder keine Anlaufstellen finden, Gesundheits- und Drogentherapiezentren keine Plätze für Betroffene haben. „Durch die entstehenden Folgekosten sind Einsparungen hier ökonomisch unvernünftig“, so Moser.

Klimaschädl. Subventionen

Auch die Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000 ortet grobe Mängel beim Sparpaket. „Jährlich werden klimaschädliche Steuerprivilegien in Milliardenhöhe vergeben. „Die Chance diese abzubauen und die Budgetkonsolidierung mit der Erreichung von Klimazielen zu verknüpfen wurde verpasst“, so Johannes Wahlmüller, Klimasprecher von GLOBAL 2000.

Ein wichtiges Beispiel ist die Steuerbegünstigung von Dienstwägen.

Weitere Infos:

www.wege-aus-der-krise.at

„Starthilfe Wohnen“ Einladung zur Bilanzpräsentation am 22. März 2012

Das von Armutsnetzwerk, Regionalmanagement und Sparkasse entwickelte Projekt „Starthilfe-Wohnen“ läuft sehr erfolgreich. Starthilfen (Mikrokredite) ermöglichen Menschen in Armut den Wohnungseinstieg. Seit dem Start Ende November 2010 wurden bereits über 150.000 Euro an Starthilfen ausbezahlt. Die Abwicklung erfolgt über den Verein Sozialzentrum in Kooperation mit verschiedenen Sozialeinrichtungen.



Ein Beitrag zur Finanzierung der Starthilfen sind die Solidarsparbücher, bei denen die Anleger auf die Hälfte der Zinsen zu Gunsten von Starthilfe Wohnen verzichten.

Gemeinsam mit der Sparkasse laden wir Sie herzlich zur Präsentation der Bilanz von Starthilfe Wohnen ein:

Donnerstag, 22. März, 18 Uhr,
Franziska Wimmer-Saal,
Mutterhaus Vöcklabruck

ARMUT!
Es ist genug für alle da

Die Aktion „Ein Bett für den Winter“ unterstützten: Klementschtsch Anna, Vöcklabruck; evang. Pfarrgemeinde A.B., Vöcklabruck; „Eine Welt für alle“, Attnang; Kolpingfamilie Vöcklabruck; Diridl Ulrike, Regau; Sozialkreis Timelkam; Pfeiffer Stefan, Lenzing; Architekten Gärtner & Neururer, Vöcklabruck; Krenmayr Erich, Dr., Vöcklabruck; Sozialfonds der Pfarre St. Georgen im Attergau; Hemetsberger Rosa, Attersee; Lacher Anna, Seewalchen; Pfarramt Gampern; Kollmann Alfred und Kriemhilde, Gampern; Eichmeyer Hansjörg, Mag., Vöcklabruck; Wagner Heidrun, Dr. Mag., Pilsbach; Reiter Annemarie, Mag., Regau; Leidenfrost Werner, Mag., Frankenmarkt; Pfarrkirche Schörfling; Pfarre St. Nikolaus, Neuhofen; Pfarramt Ottnang; Pfarramt Oberwang; Leuthardt Ernst, Mondsee; SPÖ-Frauen Lenzing; Ebner Siegfried und Gudrun; Strobl; Schwamberger Ernst, Schörfling; Hessenberger Theres, Vöcklabruck; Wessenthaler Erna, Attnang; Gasselsberger August, Ottnang; KFB Thomasroith, Glück Annemarie; Fuchs Marian, Vöcklabruck; TORTEC Brandschutztor GmbH, Wolfsegg; Panhofer Bernhard, Dr., Ungenach; Pfarrer Franz Hörtenhuber, Regau; Blasi-Rabassa Ronald, Vöcklabruck; kath. Pfarramt Attersee; Salesianer Don Boscos, Timelkam; Wessenthaler Baustoffvertriebs GmbH, Attnang; Kienesberger Ilse, Vöcklabruck; Innerlohninger Johann und Erna, Oberwang; Mooshammer Günther, Ing., Vöcklabruck; Möseneder Wilhelmine, Dr., Vöcklabruck; Köppl Norbert, Vöcklamarkt; Pfarre Puchkirchen; KBW Thomasroith, Deisenhammer Barbara; Pfarre Unterach; Armbruster Ulrike, Schwanenstadt; Weisshaar Margareta, Attersee; Bachlechner Erika, Attnang; JODL Verpackungen GmbH, Lenzing; VISHAY Semiconductor, Vöcklabruck; KNV Energietechnik, Schörfling; Mader Hermann GmbH, Vöcklabruck; Tomandl & Gattinger GmbH, Regau; Pfarramt Gampern; Preuner Hermann, Seewalchen; Stelzhammer Elfriede, Schwanenstadt; Eberl Hans, Regau; Ramsel Attersee GmbH, Seewalchen; Eder Johanna, Vöcklabruck; Dekanat Schwanenstadt, Attnang; Vieböck Willi, Linz; Dusl, G. u. C., Mag., Vöcklabruck; Staudinger Johanna, Mag. pharm., Schwanenstadt; Schobesberger Paul, Frankenmarkt; Wiesner Harald, Dr., Salzburg; Eisenhandlung Barth, Vöcklabruck; Gstöttner Maria, Vöcklabruck; SML Maschinengesellschaft mbH, Lenzing; Parzermair GmbH, Attnang-Puchheim; Kubernot Manuela, Vöcklabruck; Hufnagl Renate, Dr., Gmunden.

Für die Bausteinaktion für Kinderpsychotherapie spendeten: Apotheke Schöndorf, Vöcklabruck; Weinrotter Klaus, Vöcklabruck; Panhofer Othmar, Dr., Ungenach; Sr. Anina Kaltenleitner, Vöcklabruck; Bassani Helmut, Attnang; Nagl Hubert und Ulli, Schörfling; Dunstinger Eduard, Dr.; Büscher Christine, Attnang; Kloss Max, DI, Seewalchen; Sitter Elisabeth, Schörfling; Goldhaubenfrauen Vöcklabruck; Gebetsroither Anna, Vöcklabruck; Frey Petra, Timelkam; FRAMAG Industrieanlagenbau GmbH, Frankenburg; JODL Verpackungen GmbH, Lenzing; Huber Gotthard, Mag. Dr., Vöcklabruck; Tomandl & Gattinger GmbH, Regau; Niedermayr Doris, Seewalchen; Wiesner Klaus, Dr., Seewalchen; Innerlohninger Johann und Erna, Oberwang.

Die Aktion „Füllen Sie einen Einkaufskorb“ unterstützten: Diridl Ulrike, Regau; Gemeinde Ungenach; Nussbaumer Fritz und Heidi, Timelkam; Goldhaubengruppe Attnang; Kohlhofer Renate, Vöcklabruck; Pfarramt Aurach am Hongar; Maschinenfabrik Braun, Vöcklabruck; Wessenthaler Erna, Attnang; Klausecker Margit, Vöcklabruck; Tomandl & Gattinger GmbH, Regau; Schiller Rudi und Marianne, Niederthalheim; Gruber Karl, Pilsbach; SML Maschinengesellschaft mbH, Lenzing; Zirkel M., Vöcklabruck; Riezinger Johannes und Kastinger Jürgen, Timelkam.

Für den Solidaritätsfonds spendeten: Koberger Theresia, Frankenburg; Faltys Ulrike, Vöcklabruck; Gemeinde Roitham; Starzinger Ludmilla, Frankenmarkt; Gasselsberger August jun., Ottnang; Mayr Josef, Vöcklabruck; Pusch Michaela, Regau; Pixner Christa, Vöcklamarkt; Bayer Gerhard, Dr., Pöndorf; Goldhaubengruppe Timelkam; Hughes-Rüchl Mary Lynn, Vöcklabruck; Mihalic Alexander, Dr., Seewalchen; Armbruster Erwin, Schwanenstadt; KFB St. Georgen; Mitarbeiter der OÖGKK Vöcklabruck; Nussbaumer Baustoffe GmbH, Pinsdorf; Peyrer-Angermann Marianne, Mondsee; Gebetroither Ulrike, Seewalchen; Zweimüller Friedrich und Heidemarie, Pilsbach; Kraft Gregor, Dr., Timelkam; Helml Roland, Dipl.-Ing., Vöcklamarkt; Kriechbaum Alois und Gerlinde, Gampern; Mayr W., Wolfsegg; Seuffer-Wasserthal Wilhelm, Schwanenstadt; Schlosser Margarete, Vöcklabruck.

Starthilfe Wohnen bzw. das Netzwerk Wohnungssicherung unterstützten: Franziskanerinnen Vöcklabruck; Die Grünen, Pregarten; Die Grünen, Hagenberg; Lenzing AG, Lenzing; Goldhaubenfrauen Zipf; Seifried Franz, Ebensee; Apotheke zum Schutzengel, Ebensee; Pfarramt Ebensee; Grüne Erde GmbH, RB OÖ; Kaltenbrunner Michael, Ebensee.

Liebe Spenderinnen und Spender!

Wir freuen uns über jeden finanziellen Beitrag, der unseren Klientinnen und Klienten zu Gute kommt und bedanken uns auf diesem Wege ganz herzlich für Ihre Unterstützung.

Leider können wir nicht alle Spendeneingänge ihren Absendern zuordnen, weil auf Grund der elektronischen Übermittlung oftmals die Anschrift des/ Absenders/in fehlt.

Vielen Dank!

Vorstand und Mitarbeiterinnen des Sozialzentrums